

NAVIS MERCATORIS,

**Kauffmanns-Schiff.**

Aus den Sprichwörtern Salomonis am 31. Cap. v. 14.

Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff / das seine Ladung von ferne bringet.

Zu Dochzeitlichen Ehren /

Dem Erbarn / Wolgeachten Herrn

**GEORGIO REDERN,**

Bürgern vnd Handelsmann in Grefsenberg / damals Bräutigam :

Vnd seiner vielgeliebten Tugendfamen Jüngfr. Braut /

**REGINÆ HARTRANFTIN,**

Des weyland Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn Laurentii Hartranfftes, ( Seligen ) Trew wolverdienten Pfarrhern zu Ottmansdorff Boleslav. Eheleichen nachgelassenen Jüngsten Tochter : Zeitbero des auch Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn Iohannis Hartranffts, wolverdienten Herrn Diaconi zu Grefsenberg gewesenen lieben Pflege Tochter.

Tractiret vnd dediciret, &

**WOLFGANGO SILBERO, Ecclesia istius Gryphimont. Siles. Pastore.**

Anno: DeVs ConlVoXlr, nemo separet,  
die 22. Novemb. n. st.

Leipzig / In Verlegung Etm. Neßels / vnd Johann Grefens.

ULB Halle  
003 493 423

3



No 1505  
Ungültig \*

LANDESBIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)  
UNIVERSITÄT

*[Faint, mostly illegible handwritten text in a Gothic script, likely a library inventory or record.]*



239,

Kapsel 78 L 1266/20

AK



## Dem Christlichen Leser:

Nach Braut vnd Bräutigam Glück  
vnd Segen / sampt aller ersprietzlichen Wol-  
farth zu Leib vnd Seel.

**C**hristlicher lieber Leser / auch Erbar  
vnd Wolgeachter Herr Bräutigam / vnd  
Tugendsame Jungfr. Braut / gleich wie  
ein Schiff / wenn dasselbe vom Lande ge-  
stossen / dem Meer vnd Wasser Preis ge-  
geben wird / viel Noth vnd Fährlichkeiten muß aufste-  
hen: Jetzt von Seeräubern vnd bösen Leuten / die ihm  
feindselig nachstellen / solches plündern / berauben / oder  
mit sich gefangen hinweg führen: Jetzt von Wellen/  
vnd Wasserwogen / die sich erheben vnd prausen / auch  
wol mit Gewalt in das Schifflein einschlagen / dasselbe  
zu versencken vnd zu erträncken: Jetzt von Sturmwin-  
den vnd Ungewitter / so das Schifflein hin vnd wieder  
treiben / dasselbe oft also verschlagen / daß der Guber-  
nator vnd Schiffmann selber nicht weiß wo es hinköm-  
met / in welche Insel oder Port es anlanden möge. Oft  
läufft es wider verborgene Steinklippen / vnd schmet-  
tert sich auff Stücken. Daher denn nicht alle Schiffe  
wieder zu Lande kommen / die aufgeschicket werden /  
sondern viel vnter gehen oder auff gefangen werden /  
vnd kommen vmb / daß niemand wissen noch erfahren  
kan / wie ihnen eigentlich geschehen.

Also/ lieber Leser / ist mirs mit meinem Kauffmannschiff/ oder Navi negotiatoria auch gegangen / als ich nun fast vor einem Jahre mit demselben vom Lande gestossen / vnd es durch öffentlichen Druck dem weiten vnd breiten Meer dieser Welt Preiß geben wolten: Sihe/ so bin ich etwa zur vnglückseligen Zeit damit aufgefahren/vnd hat mich das infortunium betroffen/das ich einen Verlust vnd Schiffbruch damit erlitten/in deme mir es nicht wieder zu Besicht/noch zu handten kommen: So wil auch niemand wissen/wie es damit zugegangen / das es durch Vnglück also verschlagen/vnd (wie ich glauben muß/) verlohren worden ist. Nun wolte ich zwar lieber/ (wenn ich ja entrathen sollte/) das es gar vntergangen/vnnd im Wasser versunken vnnd ersäuffet were/ so dörfte ich ferner keines Kammers/noch einiger Sorgen darüber. Aber ich befare/das es etwa vntrewen Seeräubern in die Hände kommen/die allerhand Büberey vnd crimina facti damit begehen möchten/daraus beyde mir vnnd andern groß Vnheil vnd Nachtheil entstehen köndte. Ob auch schon die Arma Ecclesiastica (welche schon vor anderthalb Jahren/laut des Catalogi, Anno 1622. im Ostermarkt herten sollen heraus kommen / vnnd publiciret werden/) mit dabey gewesen/haben sie sich doch (wie ich vermercke) für solchen nachgreiffischen Schiff- vnd Seeräubern nicht salviren noch schützen mögen.

So aber se ein vnfreundlicher *καταψ*, oder schädlicher verführischer Zwitterwind / diß mein außgeschicktes Kauffmanns Schifflein / sampt den beygefügeten

Armis

Armis Ecclesiasticis, etwa in die Tere verschlagen/dass  
solche unberhoffter weise an einem andern Ort zu Ran-  
de schwimmen / vnd jemand zu handen kommen möch-  
ten: Der sey zum freundlichsten gebeten/ er ver greiffe  
sich ja nicht daran / noch corrupire oder verwarlose  
dieselbigen: Sondern beweise vielmehr ein Werk  
Christlicher Liebe/ weil er hiemit öffentlich höret vnd  
erfähret/ von wannen sie aufgeschiffet/vnnd schicke sie  
dem Autori zu trewen Händen wieder anheim/ es sol  
ihme zu guten Dank mit grossem Ruhm vergolten  
werden. Im Fall sich aber jemand hieran wissent-  
lich würde ver greiffen / dieselben etwa vnter seinen o-  
der fremdden Namen zu publiciren, der sey hiemit ver-  
sichert / dass es ihme selbst zu öffentlichen Spott gelan-  
gen/vnnd er wenig Ehre dadurch erjagen oder davon  
tragen werde.

Damit aber der Herr Bräutigam seines Wund-  
sches theilhaftig / vnd ich meiner Zusage ein Genügen  
thete/ als habe ich aus meinem ersten Concept diese ge-  
thane Hochzeitpredigt revidiret. vnd wieder zu Papier  
gebracht: Stosse hiemit im Namen Gottes zum andern  
mal vom Lande / der Allgewaltige vorleyhe / dass es  
glückseliger ablauffe als es erstmal geschehen/vnd dann  
gesund/mit erwünschtem Heyl / wieder nach Hauße  
komme.

Erinnere mich demnach ferner hierbey/ dass es lei-  
der allzu wahr/ was ich jener Zeit im Anfang meiner  
Præfation gesetzt/ dass der heilige Pirata, der leidige  
Asinodidem Ehe-vnd Haußschifflein spinnenfeind sey/

Tob. 3. & 8.  
1. Maccab. 9.  
v. 37.

Proverb.  
Wer weis  
wer noch am  
ersten die  
Braut heim  
führt.

Histor. zu  
Erfurt.  
Anno 1609.  
Montag  
nach Mich.  
mess. 6. Feb.

Anno 1621.  
3. Octob. n.  
R. 23. Sept.  
v. B. Mon-  
tags nach S.  
Michaelis.  
N. R.

vnd demselben auff allerley weise nachtrachte: massen  
solches mit etlichen Sacris, & profanis historiis daselbst  
weitläufftiger probiret worden. Als Exemplo Sarae,  
im Büchlein Todix am 3. c. Item/der Kinder Gam-  
bril/ 1. Macc. 9. v. 37. da aus der Hochzeit ein Hertzeid/  
vnd aus den pfeiffen ein heulen / vnd jämmerliches we-  
heklagen worden ist. Der gleichen Historia auch gele-  
sen wird in Chronicis, von einem Herzogen in Wäh-  
tern/ der seine Braut aus Böhmen holen lassen/ vnter-  
wegens aber vberfallen/ vnd spoliret worden. Daher  
das Sprichwort kommen: Wer weis wer am ersten bey  
der Braut schläfft. Item Keyser Chronica Mich. Sach-  
sen. part. 3. f. 50. *und ist im öffentlichen Druck / was sich vor etli-*  
*chen Jahren zu Erfurt begeben / da nach Abspeiffung*  
*der Gäste/ die Stubendecke eingefallen/ vnd die Braut*  
*samt etlichen Hochzeitgästen erschlagē/ etliche sehr ver-*  
*letzet/ vnd jämmerlich zugerichtet. W. Silberschlag in*  
*seiner gedruckten Predigt/ Anno 1612.*  
*Wie gleichofalls auch in vnserer Nachbar schafft al-*  
*hier/ wenig Wochen für dieser vnserer Hochzeit/ ein ma-*  
*gicus casus ergangen / zur Goldbach in das Kirchspiel*  
*Wiesa am Queyß gehörig/ da der Bräutigam (Chri-*  
*stoph Wehner von Xengerodorff) mit seinen Freun-*  
*den/ vnd ehrlichen Comitatu, für des Schwäherpaters*  
*Hauß kömmet/ vnd setzo vom Ross absteigen/ vnd hinein*  
*zur angestellten Copulation gehen sol/ wil sein nehe-*  
*ster Freund einer/ ihme zur Seiten/ einen Freuden-*  
*schuß thun/ ehe er sichs aber versihet/ gehet ihme das ge-*  
*ladene*

ladene Rohr loß/eriffte den Bräutigam vnversehens ins  
Senick/ lœdiret ihn dermassen / daß er in wenig Stun-  
den hernach gegen Abend des Todes seyn/ vnd seine  
Braut/ die er ihm nicht können vertrauen lassen/ ge-  
segnen müssen.

Vnd also hatte der Teuffel sein Spiel/ Zeit dieser  
ewerer angestellten Hochzeit/ (Herr Bräutigam) da  
eben das vnzüchtige/ räuberische Gesindlein / die Cossa-  
cken in vnserer Nachbarschafft vnd Grentzen einfielen/  
daß sie manche liebe Eheleutelein betrübet/ geengstet/ zer-  
strewet/ vnd solchen Wuthwillen geübet/ daß für züchti-  
gen Ehren davon nicht zu reden/ viel weniger zu schrei-  
ben seyn wil. Da denn männiglich wissend/ wie wir in  
ängsten gestanden/ vnd was augenblicklich besorgeten/  
daß wir diese böse Gäste zu vnserer angestellten Hoch-  
zeit auch bekommen/ oder je zum wenigsten durch ihre  
Streiffrootten darinne perturbiret, vnserer Ehrenfrew-  
de zerrütet/ verhindert vnd auffgehoben/ oder gar ein-  
gestellt werden müste. (Inmassen die eheliche Com-  
pagny (scilicet) sich an Stell vnd Orten berühmet/ wie  
sie in Niederlanden bey einer Edelhochzeit also einge-  
fallen/ die Gäste/ sonderlich das Frauenzimmer ihres  
Beschmiedes/ Kleidern vnd schönen Kleider veräu-  
bet/ auch (das ihres Rahmes ein Stück/) andern Un-  
sug vnd Wuthwillen geübet vnd getrieben.) Denn sie  
vns eben dieseßigen Tage immer näher rücketen /  
dadurch bey alt vnd jung / Mannes vnd Weibesper-  
sonen ein groß Schrecken gemacht. Da auch im-  
mer eine böse erschreckliche Boßschafft nach der an-

Anno 1621.  
d. 21. Nov.  
in Silicia.

dern

dem einkam/darüber die ganze Bürgerſchafft auff-  
gemahnet/vnd alles zur Wehr vnd Wacht angeordnet  
wurde. Ob welchem denn Braut vnd Bräutigam ih-  
ren lieben Eltern vnd Freunden/wie auch den einge-  
ladenen Hochzeitgäſten/ ſo theils von frembden ankome-  
men/nicht allerdings wol zu muth war.

Welches ich hie pro memoria paucis reperendo;  
dem Chriſtlichen Leſer/ vnd vns allen zu Gemüth füh-  
ren wollen: Damit wir deſto herzlicher Gott dancken/  
der ſolch vorſtehendes Unglück ſo gnädig verhütet.  
Auch deſto fleißiger zu ſolchen Zeiten angehen des Ehe-  
ſtandes beten / Gott wolle durch ſeine H. Engel dem  
freudhäßigen Almodi, heiliſchem Pirata, vnd allen E-  
heteuffeln jederſeite ſchwehren vnd wehren/das ſie das ge-  
ſegnete Hauß-Schifflein gottſeliger Eheleute vnan-  
getaſtet/ vnd zu Ruhe laſſen miſſen.

Inmaſſen auch der Herr Bräutigam hieraus ab-  
zunehmen/wie das infortunium ſich jederzeit / vnd alle-  
lenthalben leicht erheben/das Kauffmannſchiff variis  
fortuna procellis hin vnd wieder getrieben / offte ſast  
verlohren zu ſeyn erſcheinet: Aber doch durch Gottes  
wunderbare Hülff vnd Rettung erhalten / vnd wieder  
herfür gebracht werden kan: Das er / vnd andere de-  
renthalben nicht bald erſchrecken / Herz vnd Muth ſta-  
cken laſſen / ſondern Gott vertrauen / der ihnen wieder  
auffhelffen / alle Noth vnd Gefahr abwenden / vnd den  
Verluſt in Segen vnd Gewinnſt verwandeln kan.

Confido  
naura Deus  
in navi  
præhò est.

Der



Der allgewaltige Gott sey vnd bleibe auch ferner mit seiner Gnade/ vnd milden Segen bey euch/ vnd gebe was euch vnd vns allen gut vnd selig. Vnd so wir je in irdischen was verlieren/ oder an zeitlichen Schaden leiden sollen/ wolle er vns nur in seiner Gnade also erhalten/ daß wir nicht Schiffbruch am Glauben leiden/ damit wir des ewigen nicht beraubt/ sondern beständig im Glauben bis an das Ende verharren/ vnd das Ende vnsero Glaubens dahin bringen/ welches wird seyn der Seelen Heyl vnd Seligkeit. Das wünsch ich/ nebenst aller heylwertigen zeitlichen Wolfarth/ euch vnd vns allen/ in Christo Jesu/ Amen.

r. Timot.  
1. 10.

**Nach mich an meiner Seelen reich/  
Gott hab ich genug hie / vnd ewiglich.**

VV. S. P. Greiffenberg  
die VVolfgangi  
ANNO  
Mca Spes DeVs VnIca VIVIt.

8.  
Zu besserer Nachrichtung muß ich hieher  
setzen

*Formalia Typographi*  
Andreas Hamitzsch Gerav:

So er den Herrn Verlegern in Leipzig/wes-  
gen meiner ihm vertraueten / aber numehr  
verlohrenen beyden Tractat in / propria sua  
manu zugeschrieben / sub dato 2. Martii 1623.

Ferner so thue ich euch zu wissen von wegen  
Herrn Silbers Werke / ist es nicht verhan-  
den / vnd wann mir Leib vnd Leben solte da-  
rauff stehen/wüßte ich nicht / wie es müste zuge-  
hen / wollet es den Autorem berichten / es wird  
ohne zweiffel das concept noch vorhanden  
seyn / ich wil mich mit dem Autore drum ver-  
tragen. &c. hecille.

Diz ist mir im Originali von den Herrn Verle-  
gern zu meiner Nachrichtung zugeschicket  
worden / welches ich erst empfangen / Auf-  
gangs des Leipzigerischen Ostermarkts den 23.  
Mai. n. st. An. 1623.

Die

Die beyde Tractätlein seynd  
gewesen:

Arma Ecclesiastica: Geistliche Kriegs-  
waffen/damit Mann vnd Weib/Reich  
vnd Arm/Jung vnd Alt streiten kön-  
nen vnd sollen/wider die Feinde der  
Christenheit ex Psal. 85. in 5. Predig-  
ten erkläret. Sampt etlichen beyge-  
fügten Gebetlein. (dessen der *Catalogus*  
*Ann. 1622. an Leipziger Oster-*  
*marckts gedencket in sine paragr. antepe-*  
*nultimo.*

Das ander ist gewesen: *Navis Negotiato-*  
*ria Salomonis, welches hie Navis Mer-*  
*catoris intituliret ex Proverb. 31.*

Solches ich dem Christl'chen Leser zu  
mehrer Information dessen was droben  
gedacht/vermelden sollen.

DEVS fortvnet CONIVGIUM,

## Hochzeit Predigt

Die 23.  
Novemb.  
An. 1622.

Des andern Tages nach gescheneer  
Copulation/ bey öffentlichem Kirchgan-  
ge/ gewöhnlichem Brauch nach  
solenniter celebri-  
ret.

Regula ante preces.

Gottes Genade/ vnd reicher Segen/ zeitlicher  
vnd ewiger Friede/ durch vnsern Himmlischen  
SeelenBräutigam Jesum Christum erwor-  
ben/ sey vnd bleibe mit Braut/ vnd Bräuti-  
gam/ ihren Eingeladenen Ehrngästen/ vnd  
allen frommen Christlichen Hertzen/ von nu  
an/ bis in alle Ewigkeit/ Amen.

**S** Gliebte/ vnd Ausserwehlt in  
dem Herren/ wie vns die Heilige Schriffe  
von dem Gottesfürchtigen jungen Tobia/  
vnd seiner züchtigen Tugendreichen Braut  
Sara berichtet/ als sie die Nacht über in ihrem Ehlichen  
Beylager durch den H. Engel Gottes bewahret/ des an-  
dern Tages frisch vnd gesund auffgestanden/ vnd von dem

Ehe-

Ehe Teuffel unverleket blieben: Das sich die lieben Eltern / sampt ihren Freunden zum höchsten darüber erfreuet / Gott mit auffgehobenen Händen und Herzen gedancket / vnd gesagt:

Tob. 8. v.  
 16.

Wir danken dir HERR du Gott Israel / das es nicht geschehen ist / wie wir besorgeten: Denn du hast deine Barmherzigkeit an vns erzeiget / vnd hast unsern Feind / der vns Leide het / vertrieben. Du hast dich erbarmet vber diese zwey einige Kinder. Vnd nu HERR gib ihnen / das sie dich allezeit loben / für solche Gnade / vnd dir allezeit Preiß vnd Lob opffern / das ander Leute an ihnen erkennen / das du alleine Gott bist / in aller Welt.

Also sagen wir auch billich heute mit diesen neuen Eheleuten / ihren lieben Eltern / vnd eingeladenen Ehrengästen / Gott dem Allmächtigen Lob / Ehr / Preiß vnd Danck / das es bey vns nicht also erangien / wie wir vns der räubrischen / vnzüchtigen friedestörenden Kriegsgott halben besorgeten: Sondern wir mit Braut vnd Bräutigam die Nacht vber / vnter Gottes Schutz vn Schirm / sicher geruhet / vnd nu in gutem Friede vnverthert wiederüb in vnter Gotteshaus zusamen kommen / das Wort des Herren zu hören / vñ die angfangene Hochzeitfreude in Ehren / mit Christl. frohligkeit vermittelst Gütlichkeit vñ Hulffe vñ verleiheung gebührender masse zu continuiren.

Pr 9. v. 1.

Damit es ober alles in Gottesfurcht geschehe/ das  
 es seinem H. Nahmen zu lob/ vns aber zur Lehr vnd besse-  
 rung gereichen vnd gelangen möge/ So wollen wir für  
 allen Dingen den Stifter vnd Erhalter dieses Ordens  
 vmb Gnade/ Segen/ vnd Beystand seines H. Geistes  
 anrufen: Ungezweiffelter Hoffnung/ er werde vns aller-  
 gnädigst vmb des Himlischen Ehefreundes seines lieben  
 Sohnes Jesu Christi Willen erhören. &c. Pater  
 noster. &c.

## Der Text.

Den ich dem Herrn Bräutigam/ vnd sei-  
 ner löblichen Kauffmanschaft zu Ehren/  
 auff dißmal für mich genommen ha-  
 be/ stehet beschrie-  
 ben

In Sprüchen Salomonis  
 am 31. Cap. v. 14.

Wem ein tugendsam Weib besche-  
 ret ist / die ist wie ein Kauffmans-  
 Schiff / das seine Nahrung von  
 ferne bringet.

1798.  
 Hic ony.  
 Facta est  
 quasi Na-  
 vis in furo-  
 ris, de lon-  
 ge portans  
 panem su-  
 um.  
 Vatablus:  
 Perinde est  
 atque na-  
 vis Mercatoris ex  
 longinquo  
 advena-  
 vicium su-  
 um.

Con

Concio.

**W**elche vnd Andächtige in dem Herren / Die  
 schöne glückwünschungs Predigt des H. Geistes/  
 welche: er Braut / vnd Bräutigam zu Ehren /  
 auch allen Christlichen Eheleuten zu Trost gethan hat /  
 in seinem Geistreichen Epithalamio / oder Brautlied /  
 welches dem H. Ehestande zu sondern Lob beschrieben im  
 128. Psalmen Davids / sol billich mit aller Ehrerbietung /  
 vnd herrlicher Dancksagung / von jederman *acceptiret* /  
 vnd angenommen werden / da er saget: Wol dem / der den  
 Herren fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet: Du wirst  
 dich mehren deiner Hände Arbeit / woldir / du hast es gut.  
 Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock vmb  
 dein Haus herum / vnd deine Kinder wie die Delzweige  
 vmb deinen Tisch her. Siche also wird gesegnet der Mann /  
 der den Herren fürchtet.

Wer ist nu der gut Leben begehret vnd gerne gute  
 Tage hette? Der gern den Segen erlangen wolte / vnd  
 Glück von dem Gott seines Heils? Der fürchte Gott /  
 vnd gehe auff seinen Wegen: Er bleibe in seinen Beruff /  
 vnd achte sich rechtlich / Er habe seine Lust am Herren / der  
 wird ihm geben was sein Herz Wüschet / Er arbeite /  
 vnd schaffe mit seinen Händen etwas gutes / auff das er  
 habe zu geben den Durffigen. So wird seine Besserung  
 schnell wachsen: Denn das Geschlecht der Frommen  
 wird gesegnet seyn / Reichthumb vnd die Fülle wird in ih-  
 rem Hause wohnen. Vnd des Gerechten wird nimmer

mehr

Pl. 128. v. 1.

2.

3.

Pl. 14. 13.

Pl. 24. 5.

Pl. 128. 1.

Pl. 37. 4.

Fps. 4. 27.

Fps. 78. 8.

Pl. 12. 2.

3.

6.  
9.  
mehr vergessen. Er strewet aus / vnd gibet den Armen /  
vnd seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Ihn gehet das  
Licht auff im Finsternis / von dem Gndigen / Barm-  
herzigen vnd Gerechten: Sein Dorn w. erhöhet mit  
Ehren.

Pf. 128. 4.

Sehet / das heisset / Du wirst dich nehren deiner  
Dände Arbeit / wol dir du hast es gut. Denn siehe / also  
wird gesegnet der Mann / der den L. Erren fürchtet.

Gen. 3. 19.

Wann aber nu Gott die Arbeit den Menschen Kin-  
dern aufferleget / so hat er dieselbe ganz wunderbarre  
Weise vnter ihnen aufgetheilet: Denn /

Etlichen hat er sie geleet zu Däupten.

Etlichen zu Dänden.

Etlichen zu den Füssen.

Etlichen auff den ganzen Leib.

A.

Syr. 19. 26.  
& v. 6. 11.

Zu Däupten hat er sie geleet den Gelehrten /  
vnd Regenten / in Geistlichem vnd Weltlichem Stande:  
denn die müssen ihre *meditationes* vnd *curas* im Däupte  
tragen / vnd mit dem Kopffe arbeiten: In dem sie tich-  
ten / vnd sorgen / auch Tag vnd Nacht dahin sich bemü-  
hen vnd trachten / wie sie ihr Ampt vnd Beruff also an-  
stellen / führen vnd verrichten / daß es Gott loblich / vnd den  
Menschen nützlich / heylsam / vnd dienlich seyn möge.

B.

Pf. 128. 2.  
Syr. 19. 28.  
& v. 35. 32.

Zu Dänden hat er sie gegeben den Dandwerk-  
leuten / die müssen sich *proprie* / oder eigentlich nehren ih-  
rer Dände Arbeit. Daher sie auch den Nahmen haben /  
daß sie Dandwerkleute heissen / sintemal sie ihr Werk  
mehr theils mit ihren Dänden befördern müssen.  
Syr. 39.

Zun



Zu den Füßen hat er sie geleyet den Rauffleuten/  
vnd Dandeloleuten: Denn, ob dieselben auch wol im  
Haupte viel sorgen tragen / vnd mit ihren Händen die  
Wahren ausmessen vnd auszahlen / dagegen auch den  
Gewinst mit denselben einstreichen: So können sie doch  
nicht immer daheyne hinter den Ofen sitzen / sondern  
müssen viel rensen / hin vnd wieder aufziehen / wer nicht  
vermag zu Ross / der mus zu Fuß / oder wie er sonst kan  
fortkommen / zu Wasser vnd zu Lande / vnd mancher trü-  
ben Pfähen die Augen aufstrecken / wil er seinen Dandel  
anders fördern / vnd vnnachlässig führen / wie der Poet von  
ihnen saget:

*Impiger extremos currit Mercator ad Indos,*

*Per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes.*

Auff den gantzen Leib aber hat Gott die Arbeit ge-  
leyet dem Gesinde / Arbeitern vnd Tagelöhnern / in dem  
sie offte grosse schwere Last vnd Bürden auff ihren Rücken  
tragen / darunter sie sich täglich schmiegen / vnd biegen  
müssen.

Allen diesen hat nun Gott das Weib in ihrer  
Arbeit zum Gehülfften gegeben: Wie er denn spricht: Es  
ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey / ich wil ihm ein  
Gehülffin schaffen / die vmb ihn sey / oder / die sich zu ihm  
halte.

Denen so mit dem Haupte arbeiten / hat er sie zur  
Gehülffin gegeben / ut sit eis Solatium: daß sie ihr Trost  
seyn solle: In dem der Mann mit seinen Amptisorgen  
beladen / sol sie die Haushaltung verwalten vnd anstellen /  
Kinder / vnd Gesinde wol regieren / vnd ihm mancher Vn-

C.

Syr. 31. 1.  
Pf. 127. 3

Gen. 37.

28.

Ezech.

27. 12.

Et. 23. 2.

Horatius

lib. 1. E.

piet. 1.

D.

Syr. 33. 30.

Gen. 2. 18.

G.

Syr. 26. 4.

Tob. 10.

15.

Gen. 27. 9  
Prov. 31.  
12.

Syr. 26. 1.

7. 16.

1.

3.

4.

lust vbertragen helfen: auch seiner mit einem guten Bißlein pflegen vnd warden/wo ferne sie ihn gerne lange Zeit Gesund/ vnd bey Leben (nechst Gott) erhalten wil. Denn wie Syrach faget: Ein häußlich Weib ist ihrem Manne eine Freude/ vnd machet ihm ein sein ruhig Leben: Sie erfrißet ihm sein Dorn/ daß er noch eins so lange lebet. Er sey reich oder arm/ so ist sie ihm ein Trost/ vnd macht ihn allzeit frölich. (nicht ehörich/ wie die bösen Weiber pflegen.) In ihres Mannes Noth darff sich auff sie verlassen/ sie thut ihm Liebes vnd kein leid sein lebenslang/ sagt auch Salomo Prov. 31.

Nicostrates hat pflegen zu sagen: Viro indignanti consilium & solatium est prudens uxor. Ein vernünftig Weib ist eines bekümmerten Mannes Rath/ vnd Trost. Et nisi amica & blanda fuerit ac plurimum te exhilaraverit, non erit appellanda uxor. Wo sie nicht freundlich vnd fromm ist/ daß sie ihren Mann frölich machet/ so ist sie des Nahmens nicht wert/ daß sie Fraw heißen solle: Denn der Name Fraw kömmt her von der Freude/ wie die Gelehrten wissen.

Fraw.

9.

Freude.

6.

Gen. 2. 8.

Prov. 31.

13.

Malach. 2.

14.

c.

Denen die mit der Hand arbeiten/ hat er sie gegeben ut sit eis Adiutoriū; daß sie eigentlich ihre gehalten seyn. Denn sie müssen dem Manne Handreichung thun/ vnd zu dem Landwerke helfen: manche muß helfen schmieiden/ wircken/ neen/ spulen/ Wolle vnd Flachs bereiten/ vnd in der Werckstad seine Gesellin seyn. Mal. 2. v. 14. Den Kauffleuten/ tanquam navis negotiatoria de longè portans panem suum. Daß sie sey wie ein Kauffmans Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet.

Wenn

Wenn der Mann über Land zeucht/nicht zwar/dass sie in  
des auch austanffen/sich hin und her anderweit umb zu se-  
en: Neitzwar. Sondern dass sie daheyme wol zu schawen/  
vnd acht habe wie ihr Wandel frommen bringe/ vnd  
schaffe. ihrem Hause zwiefache Kleider/ Sommer vnd  
Winter decke/damit sie aus ihrer Schan alles/vnd neues/  
heutiges/vnd sehrtuges hierfür bringen könne: Dass ihres  
Mannes Deers/ er sey daheyme/ oder in der fremde/ sich  
char auff sie verlassen/ vnd die Nahrung ihm nicht zerrin-  
ne/ noch mangle.

Dem Gesinde/Arbeitern/vnd Tagelöhnern muß sie  
eine fleißige Inspectorin, auffseherin, vnd gute Anschaffe-  
rin seyn: Denn eine gute Anschafferin ist besser als zehen  
faule Arbeiterin. Pflaget man zu sagen. Drum muß sie  
schawen/wie es in fremd hause zugehet/selbst mit händen vñ  
sorne seyn/bē Gesinde/vñ vñe he sein futter/geischel/vñ ar-  
beit/ jedes zu rechter zeit verschaffe. Spr. 33. Sie darff auff  
keinem stalt se sitzen/wen sie iren sachen wol fürsehen wil.

Sehet/also hat Gott eine jeden seine arbeit aufferleget.  
Aber/über diß alles hat er nu bē weibe noch die allerschwe-  
reste vnd schmerzliche Arbeit insonderheit aufferleget/  
dabey sie auch vielmal leibes vñ lebēs nit sicher ist: in dem  
er nach den betrübren Sündensal zu ihr gesaget: Multipli-  
cando multiplicabo dolores tuos, & conceptus tuos,  
in dolore paries filios. Ich wil dir viel schmerzē schaffen  
wen du schwäger wirst. dir solt nit schmerzē kinder gebeh-  
ren. Davon jene heydnische Heldin aus erfährüg gesaget:  
semalle decies in acie flare, quā semel parere, daß ist. sie  
wolle zehen mal lieber in öffentlicher Schlachtordnung

E si

an mahlh.

Prov. 31.  
21.  
Mat. 13. 12.  
Lev. 26. 10

q  
Prov. 31.  
27.  
Proverbi.  
alis sen-  
tentia.  
Syr. 33. 25.

Gen. 3. 16.

Medea  
apud Eu-  
rip.  
Item Al-  
ceste, Rö-  
miges Ad-  
meri Ge-  
an mahlh.

an der Spitzen stehen / vnd Kriege führen / als einmal auff dem Kreyßbette liegen / vnd Kinder gebahren.

Demnach denn **G**ott einem jedern Stande seine Arbeit zuerlend / so folget hieraus / daß er nicht wolle / daß jemand müßig gehen / noch faullenschen solle. Denn *Otiā dant vitia*: Müßiggang ist des Teuffels Psüllbank / vnd aller Laster Anfang. Et: *Homines nihil agendo male agere discunt*. Wenn die Menschen nichts zuthun haben / so lernen sie böses thun. Drum wil er keine Müßiggänger / weder in seiner Kirchen / noch in seinem Weinberge / noch in seinem Hause haben: Sondern Arbeiter: wie der himlische Salomo Jesus Christus auch zu verstehen giebet *Matth. 20. v. 1. & 24 v. 45. & 25. v. 14. & c.*

Damit wir aber auff vnsern vorgelesenen Text kommen / so beschreibet König Salomo / sonderlich am Ende seiner Sprüchwörter / bey verlesenen Worten / ( beydes zuvor vnd hernach / ) viel vnd mancherley Arbeit einer frommen / Tugentfamen Hausmutter / vnd guten fleißigen Birchin / wie sie ihrem Hause wol fürsehen / alles wol versorgen / auch ihr vnd ihrem Manne ein sein ruhig Leben vnd ehrlichen Nahmen machen solle. Daher es auch *Alphabetum Muliebre Der Weiber A B C.* dem Hebreischen Buchstaben nach *notret* vnd genennet wird / darinnen sie sich täglich vmbsehen / vnd oben / lesen / vnd lernen sollen. Aus welchem wir scho geliebter Lürke haben / vnd gegenwertigem Herrn Bräutigam vnd seiner Tugentfamen J. Braut / so wol auch seinem Handel / Ehrlichem Gewerb vnd Nahrung zu Ehren / nur diese Wort für vns genommen / da Salomo saget: v. 14.

Syr. 33. 29.

Müßig-  
gag lehrt  
viel bö-  
ses.

Seneca.

Matt. 20. 1.

Transitio  
ad præle-  
ctum tex-  
tum.

Prov. 31.

Der  
Weiber  
A. B. C.

Pe-



Perinde est atq; Navis Mercatoris, ex longinquo advehens victum suum.

Sie ist wie ein Kauffmans Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet.

Da wollen wir hören vnd betrachten:

Wie vnd warumb Salomo ein Tugend-  
sam Weib einem Kauffmans  
Schiff vergleiche.

Das sol auff ditzmal vnser Thema vnd ewer Lectio-  
sen.

Der allgewaltige/ vnd allein weise Gott/ der Mann vnd Weib geschaffen/ vnd in dem heiligen Ehestand verordnet hat/ dasz eines an dem andern einen trewen Gehülffen haben soll/ der verleihe vns auch seinen D. Geist dazu/ dasz wir hievon fruchtbarlich lehren/ hören/ vnd lernen/ auch alles seliglich practiciren vnd vben mögen/ vmb seines Nahmens Ehre Willen. Amen.

*Egyptia.*

Es sich jemand verwundern möchte/ wie doch der weise König Salomo auff die Gedanken komme/ dasz er ein Weib einem Schiffe vergleiche/ vnd zwar einem Kauffmans Schiffe/ der lese nur/ vnd dencke zu rück/ was die heilige Schrift von ihm sagt/ im ersten Buch der Könige am 9. vnd 10. Capitel. Dasz König Salomo ein reicher vnd mächtiger Schiffherr gewesen/ der grossen Handel gehabt mit Hiram/ dem

Hieronymus.

Facta est quasi Navis in-  
stitoris de  
longe por-  
tans pa-  
nem suū.

Propo-  
sio.

1. Reg. 9.  
& 10. cap.

E iii

Rd

Könige zu Tyro/ daß sie miteinander ihre beste Schiffe/  
 sampt den aller erfahresten Schiffleuten in Ophir gesen-  
 det/ in die allerweitesten/ vnd abgelegenen Insulen vber  
 Meer/ von dannen sie allerley löstliche/ vnd fremde  
 Wahren/sampt den feinsten vnd best. n Golde/ Silber/  
 Effenbein/Affen/Pfawen/ vnd dergleichen seltzame Sa-  
 chen gebracht haben/ dadurch Salomo aus vermassen  
 reich/ vnd sehr berähmet worden ist.

Weil denn nu ein wirklich tugendsam Weib ihrem  
 Hause auch rath vnd frommen schaffen solle/ in de sie allerley  
 löstliche Schätze bey ihrer häußlichen Nahrung von Tag  
 zu Tage/ wie auch von Jahre zu Jahre/ samlet vnd ein-  
 treget/ dadurch sie nach Reichthumb trachtet: Als hat er  
 nach seiner/ von Gott ihme sonderlich verliehenen Weis-  
 heit/ nicht vnrichtlich erachtet/ solche einem Kauffmanns  
 Schiff zu vergleichen/ das seine Nahrung von ferne bring-  
 get/ vnd seinem Herren/durch Gottes Segen/bald reich  
 machen kan. Denn/da man offt nicht hingedacht/ ist ei-  
 ne sorgfältige freißige Haushalter schon da gewest/ vnd  
 hat auff besserung ihrer häußlichen Nahrung getrachtet.

Wie denn auch Salomo bey diesem Text bald her-  
 nach sagt: Sie dencket nach einem Acker/ vnd käuuffet  
 ihn/ vnd pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer  
 Hände. Sie mercket wie ihr Handel frommen bringet/  
 ihre Leuchte verlischet des Nachts nicht. Sie stehet des  
 Nachts auff/ vnd gibet Futter ihrem Hause/ vnd essen  
 ihren Dirnen. &c.

Ob gleich mancherley Gefahr/ auch grosse Sorge/  
 Mühe vnd Arbeit dabey ist/ so laßt sie sich doch dasselbe nie

Prov 31:4

v. 16.

18.

19.

Hieron.  
 Pericula  
 maris spes  
 lucri lu-  
 perat.

ab

abschrecken/ noch abhalten/ sie vertrawet daneben Gott/  
vnd getrostet sich desselbigen Segens/ Hülffe/ vnd Bey-  
standes.

Gleich wie auch der Himmlische Salomo seine lie-  
be Hefzlsam / oder HaufEhre/die den Raub austheilte/  
nemlich seine liebe Kirche/ in einem Schifflein färbildet/  
das auff dem Meer schwebet/ dabey mancherley grosse  
Gefahr ist/die er doch alleine/ (als dem Wind/ vnd Meer  
gehorsam ist) abwenden kan/ wenn mann ihn von Ver-  
trauen vertrawet/ vnd seinen heiligen Nahmen anruffet.

Esa. 62. 4.  
Pfal. 68. 13  
Mat. 8. 24b

Pf. 107. 28.

Thut demnach König Salomo solches:

Einmal zu Ehren der löblichen Rauffmanschafft/  
die auch ihren Grund in der Schrifft hat / daß es eine  
Ehrliche von Gott wol zugelassene Nahrung sey/wann  
sie in ihren terminis bleiben: Daß sie dabey Gottfürch-  
tig seyn. Syr. 27. Aufrichtig handeln. Psal. 51. Niemand  
vervortheilen. 1. Thessal. 4. Rechte Maß/ Ellen/ vnd Ge-  
wichte geben. Levit. 19. Vnd hüten sich für Vnrecht:

Syr. 27. 4.  
Pfal. 15. 2.  
1. Thesl. 4.  
6.  
Levit. 19.  
36.  
1. Pet. 5. 2.

Nicht nur alles auff Gewinn stellen/ sondern dem Nehe-  
sten dienen / vnd gemeinem Nutz beförderlich seyn: Nie-  
mand vmb schnöden Geldes Willen vnrecht thun/ Syr.

Syr. 27. 1.

27. Sondern vielmehr sich besteißen/ Glauben/ vnd gu-  
tes Gewissen zu bewahren/ beydes für Gott/ vnd Men-  
schen. 1. Timoth. 1. In Betrachtung/ Gott/ sey ein Näch-  
er vber dis alles. wie S. Paulus ermahnet. 1. Thessal.

1. Timot.  
1. 19.  
Act. 22. 1.  
& 24. 16.

4. v. 6.

Chrysoftomus sages: Nullus Christianus debeat  
esse mercator. Kein Christ sol ein Rauffman seyn. Das  
glossiret Thomas legts also aus/ vnd spricht: Qui ultimi

Chrysoft.

finem

finem in lucro constituat. Der nur umb schändliches Gewinnes Willen handeln vnd wandeln wolte. Denn / Aurum per falsitates quarere, opprobrium, hat Cassiodorus gesaget. Mit falsch/ vnd Betrug Geld vnd Gut an sich bringen / ist schendlich vnd vnrecht. Aber / ehrlich handeln / ist einem jeden Christen wol vergönnet.

Mat. 13.  
v. 45.

Inmassen auch der Himmelische Salomo / vnser Herr. Jesus Christus / der löblichen Kauffmanschafft zu Ehren / das Evangelische Gleichnüss brauchet / von einem Kauffman / der gute Perlen suchte. vnd da er eine köstliche Perle fand / gieng er hin / vnd verkauffte alles / was er hatte / vnd kauffte dieselbigen. Solche Edle Perle ist nichts anders / als das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit. Das soll ein Christlicher Kauffman für allen Dingen suchen / vnd emsig darnach trachten / ob er auch gleich alle sein Gut darüber wagen / vnd zusehen solte / so wird er doch wol ein gebygener Kauffman bleiben / reich an der Seelen / vnd an Genaden bey GOTT / der wird ihn nicht verlassen / weder hie noch dort.

B.

Darnach thut es Salomo zu sonderlichem Lob / vnd vornehmer Commendation des löblichen Frauenzimmers / vnd desselben Nutzbarkeit. Wieder die vnchristlichen Frauwenschänder vnd Lasterer / so zu jederzeit alles vbelo von dem weiblichen Geschlecht geredet vnd geschrieben / daß ihnen zur Verkleinerung / ja GOTT vnd seinem Geschöpfte selbst zur Schmach / vnd Verachtung gereicht. Inmassen die Gottlosen Leyden das Frauenzimmer spöttlich gehalten / vnd verächtlich davon ge-

schrieben:



geschrieben als Euripides saget: Si Deus aliquis mulierem formavit, is sciat, se maximum opificem esse malorum, & hominibus malevolum. Hat irgend ein Gott das Weibsbild erschaffen/ (haben die blinden Leyding gesagt) so hat er nichts guts geschaffen/ vnd ist des Weib et ein Freund nicht gewesen. Menander. Ubi mulieres, ubi omnia mala. Daher sie auch das Weib pflegen zu nennen. *Αναγκασιον κακον*. necessarium malum. Stobaeus? Ein notwendiges vbel. Vnd was des Dinges mehr ist. Wit nicht sagen/ wie man vor etlichen Jahren publicis Theatris proponiret: Mulieres non esse homines.

Euripides

Menand.

Stobaeus.

An. 1594

Prov. 31.  
10.

Syr. 26. 3.  
Item. v. 21  
22. 23.

Prov 31.  
14.

Aber dagegen redet der D. Geist gar ehrllich von den Frauen vnd weiblichen Geschlechte / vnd vergleicht sie in heiliger Schrifft mit den allerköstlichsten Perlen/ Edlen Gesteine/ vnd thewerbaren Sachen. Wie auch in vnserm Text/ einem Kauffmans Schiff/ darauff man allerley notwendige köstliche Wahren zu führet / sein Gut vnd Nahrung/ Wandel vnd Wandel zu verbessern. Daher sie denn nicht malum necessarium, sondern vielmehr bonum necessarium, ein notwendiges Gute mögen genennet werden / dessen man zu häuslichen Nahrung vnd Noturfft/ wie auch zu ehelicher Fortpflanzung/ vnd Erhaltung menschliches Geschlechtes/ nicht entrahten kan.

Geschichte demnach vors dritte / daß ein Tugend- sam Weib einem Kauffmans Schiff verglichen wird / auch zur information allen Christlichen Eheleuten/ das beydes Mann vnd Weib ihre heilsame Lehre / vnd nützliche Unterweisung daraus haben/ vnd nehmen können/ zu besserer Vorstellung ihres Ehestandes/ Nahrung vnd

E.

Syr. 25. 1.  
Colof. 3.  
18. 19.

D

Hauff-

**Kaufhaltung.** Inmassen denn solche Gleichnisse seine Nachrichtung geben/ vnd ihren sonderlichen Nutz haben/ demselbi en nachzudencken.

Ratione  
vnd Weis-  
den / wo-  
rumb ein  
Zugends  
Weib ei-  
ne Kauf-  
mans-  
Schiff ver-  
glichen

I.  
Ratione  
Artificis  
& miran-  
da ex R. u  
ctianis.  
Sep. 14. 2.

Ezech. 27.  
1.

Gen. 2. 22.

Das löb-  
liche frau-  
enzimmer  
unde di-  
34.

Können derhalben etliche rationes angezogen wer-  
den / wie vnd warumb ein Zugendsames nahrhafftes  
Weib einem Kaufmanns Schiff verglichen werde:

1. Erstlich / Ratione artificis, & admiranda  
extructionis, wegen des kunstreichen Bauweisters / vnd  
ganz wunderbaren Gebewdes: Denn ein Schiff / damit  
man vber See vñ Meer fehret / ist ein künstlich Werk / wie  
es beschriebē wird im Buch der Weisheit am 14. cap. Das  
Schiff ist erfunden Nahrung zu suchen / vnd der Weister  
hats mit Kunst zubereitet: (Artifex sapientiā fabricavit  
na) Aber deine Vorsichtigkeit / O Vater / teueret es.  
Freyllich ist es künstlich gebawet / darin alle receptacula  
von Kammern / vnd Behaltmüssen artig zusammen ver-  
fasset / vnd dero massen vñ waret / das man es sicher auff  
Wasser fähren / vnd ihm dasselbe keinen Schaden thun  
kan. Mit seinem Mastbaum / vnd Seegel ist es sehr  
zierlich / das es Lust giebet / auch nur von fernes anzusehen.  
Et opus commendat artificem.

Also auch das löbliche Frauenzimmer / vnd weib-  
liche Geschlecht / hat einen kunstreichen Bauweiser /  
den ewigen allmächtigen Gott / der nach seiner vner-  
forschlichen Weisheit alles an denselben wol geschaffen  
schön vnd lieblich proportioniret, daran nichts verges-  
sen. Daher es auch gar honorifice, ein Frauenzim-  
mer genennet wird. Denn GOTT bawet ein Weib  
aus der Liebe / die er von den Menschen nam:

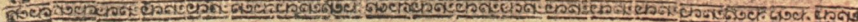
adi.

edificavit costam in mulierem, sager die Schrifft im  
Buche der Schöpffung am 2. cap. Vnd hat in solchem  
Zimmer vnd Gebew alles weislich geordnet / Küche vnd  
Keller der Leibesfruchte bestellet / daran seine Göttliche  
Allmacht / Güte vnd Weisheit gepreßet vnd erweist.

Ob nun heutiges Tages vñel gefunden werden als  
Momi, die diß / vnd das zu tabeln / vnd spötelich davon zu  
reden wissen / so können wir doch dißfals auch wol mit S.  
Paulo sagen zum Römern am 11. cap. Quis fuit consilia-  
rius eius? Wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder  
wer hat es ihm / dem allmächtigen **G**ott / angeben kön-  
nen / wie ers schaffen / vnd formiren solle? Wir müssen alle  
den Finger auff den Mund legen / ihm allein die Ehre  
geben / vnd sagen: Omnia bene fecit: Er hat alles wol  
gemachtet: Der Nahme des **D**Erren sey gelobet / vnd  
gebenedeyet. Sapientia eius non est numerus. Wie  
denn Moses auch sager / im Buch der Schöpffung am 1.  
cap. Vnd **G**ott sahe an alles was er gemacht hatte / vnd  
sah es war sehr gut. (Tros nu einem / der es ihm ta-  
delt) Darumb spricht auch Salomo Proverb. 18. Wer  
eine Ehefraw findet / der findet was gutes / vnd schöpffet  
Segen vom **H**Erren: Oder // wie es **D**err Lutherus  
gegeben) kan guter dinge seyn in dem **D**Erren.

Dieses / ihr meine Geliebten / dienet dazu / daß ein  
jeglicher Gottesfürchtiger Ehemann / sein Tugentfames  
Ehewib desto lieber / vnd werther habe / propter Auto-  
rem Deum; weil **G**ott selbst der Schöpffer vnd **B**erech-  
meister ist / der sie ihm auch vertrauet / vnd zum Ehege-  
mahl an die Seite gegeben hat.

Rom. 11.  
34.  
Mar. 7. 37.  
Hiob. 1. 25  
Pl. 139. 14.  
18.  
Pl. 40. 6.  
Gen. 1. 31.  
Prov. 18.  
22.  
Vfus.  
Eph. 5. 25.  
28.  
Col. 3. 19.  
Gen. 2. 24.  
Mar. 19. 5.



II.  
atione  
necessita-  
tis.

Sys. 37. 27.

Utagge  
Dresseri  
fol. 90.

2. Die ander Ursach/ daß ein Weib einem Kaufmans Schiff verglichen wird/ geschichte/ Ratione Necessitatis. von wegen der Nothwendigkeit. Wer seine Nahrung über See und Meer führen sol/ der muß ein Schiff dazu haben/ ohne dasselbe kan er nichts austricken/ nicht fort kommen. Also/ wer haushalten/ Nahrung und Wirtschaft führen sol/ der muß eine Wirthin haben. Denn wo kein Zaun ist/ da wird das Gut verwalet/ und wo keine Haushraw ist/ da gehet es dem Haushwirth als gienge er in der Irre/ saget der Weise Mann Sprach in seinem Haushüchlein am 37. Cap. Wer aber eine Ehefraw hat/ der bringet sein Gut in Rath/ und hat einen trewen Gehülffen/ und eine Seele/ der er sich trösten kan.

Wie nöthig demnach eine Haushwirthin im Hause sey/ das wissen und erfahren alle Christliche Ehemänner. Wenn mancher einen Tag/ oder kaum etliche wenig Stunden seine Haushwirthin nicht dabey hat/ so siset er bey Kindern und Gesinde seinen Vorach/ und ist ihm gleich wehe und bange. Spricht wol: Er wolte ihm eine solche Haushaltung nicht wünschen/ wenn er alleine seyn solte/ und keine Wirthin vorhanden were.

In den Historien liestet man von den Argonautis. das sind vornehme Herren aus Griechenland gewesen/ welche mit Jason einem fürnehmen Fürsten in Colchidem geschiffet/ das aureum vellus. oder güldene Lämblein allda zu holen: Welches sie aber nicht konten erlangen/ wenn ihnen nicht Medea. des Königes Tochter zu Hüffe kommen were/ die hernach gemelter Jason zu einem Weibe genommen. Ist eine Andeutung/ wie man ohne

eines

eines treuen Weibes Hilfe so verlich zu gedentlicher  
Nahrung kommen / oder seine Schafflein ins treuge  
bringen kan. Inmassen auch die Göttliche Weisheit  
concerniret: Gen. 2. Es ist nicht gut daß der Mensch  
alleine sey / ich wil ihm ein Gehülffen machen / die umb  
ihm sey.

III. Vors dritte / wird auch das Weib einem Schiffe  
verglichen: Ratione gubernationis: Von wegen der  
Regierung. Denn ein Schiff / es sey wie schön vnd  
herrlich es wolle / (als man etwa von der Venetianer  
Schiffe schreibt / Bucentoro genant / welches aussen  
vnd inwendig herum gemahlet / vnd alles herrlich ver-  
guldet / darinnen schöne Bäncke / mit rotem Sammet /  
vnd Purpur vberzogen / auff welchen der Herrzog / sampt  
seinen fürnehmsten Rahtsherrn Jährl.ich am Tage der  
Winnelfahrt Christi auff's Meer sehet / ihm dasselbe  
mit einem sehr köstlichen Ringe zu einer ewigen Lerr-  
schafft zu vermählen) Ein solch herrlich Schiff / sag ich / es  
sey auch so schön als es immer wolle / kan sich doch nicht  
selber regieren / sondern muß seinen Archinautam, Gu-  
bernatorem, vnd Schiffman haben / der da wisse mit  
demselben umzugehen / vñ es vernünftig zu regieren. Ob  
wol das Buch der Weisheit sages / (wie droben auch ge-  
meldet) am 14. Cap. O Vater / deine Fürsichtigkeit re-  
gieret es. Siehet damit auff Gott / als den Obersten Gu-  
bernatorem / vnd Schiff Patron: So geschicht doch sol-  
ches per media: daß GOTT den Schiffman geordnet /  
deine er Verstand vnd Weisheit giebet / dasselbe vor-  
sichtig / vnd weislich zu regieren: Also mus auch das

Gen. 2. 18.

III.  
Ratione  
Guberna-  
tionis.  
Delfris  
le. liz pag  
24. 25.

Sap. 14. 2.

Handwritten marginal notes and a decorative border at the bottom of the page.

Weib ihren Gubernatorem, vnd Regierer haben / das  
 ist / ihren Ehemann / von deme die Göttliche Weisheit  
 schon Befehl vnd Ordnung gegeben: Er solle dein Herr  
 seyn: Dein Wille aber sol deinem Manne unterworff-  
 fen seyn. Gen. 3. cap. Weil aber das Weib ein schwaches  
 Bergzeug / das leichte vnvorsichtig anlauffen / vnd zu  
 Unglück kommen könnte: Als wil es desto mehr mit  
 Vernunfft / vnd guter Bescheidenheit regieret seyn. 1.  
 Petri 3. Daher gehöret / was Cassiodorus sagt. Hoc  
 facit Patientia cordi, quod facit gubernaculum navi.  
 Gedult ist hiebey so nötig / als das Ruder mit Vorsich-  
 tigkeit bey dem Schiffe.

Weiber  
 Ampt.

Werden demnach die Weiber hiemit ihres Ampts  
 erinnert / daß sie ihre Schwachheit / vnd Gottes Ord-  
 nung erkennen / sich von ihrem Manne / als ihren Her-  
 ren vnd Haupt regieren lassen / vnd demselben in allen  
 billichen Sachen / was die Dauffhaltung belanget /  
 gehorsamlich folgen: Denn laicht darumb heissen die  
 Weiber Regieren / daß sie vber ihre Männer herrschen  
 solten: Sondern daß sie im Hause Kinder vnd Gesinde  
 wol regieren / Tobia 10. Sie aber sollen sich von  
 ihren Männern regieren lassen / vnd sich richten  
 ad mariti nutum sicut navis ad nautam; nach ihres  
 Mannes Wincken / wie das Schiff nach des  
 Schiffmannes Rudern / vnd Lencken: soles anders  
 richtig im Hausregiment / vnd in der Wirtschaft zugehen.  
 Wenn aber ein Schiff nicht wird regieret / sondern  
 iesset sich von allerley Wind / vnd Wirbel hin vnd her we-  
 gen / da kan es leichtlich in Verderben gerathen / auch

REGINA

Tob. 10.  
 13.

wol gar brunter zu boden gehen. Also wo die Weiber/  
ihres eigenen Kopffs leben/ vnd sich den verführischen  
Zwibelwind treiben vnd regieren lassen / so können sie  
leichtlich anlaffer/ vnd die ganze Haushaltung in houf-  
te/ zerwerffen/ sich auch wol sampt den irigen in gefahr stür-  
cken. Wie man sonst etwa in Sprich wort pfleget zu sagen:  
Weiber können wol leichtlich Deine brecken / aber nicht  
wieder stellen. Darumb sie Vorsichtigkeit vnd ver-  
ständtliche Regierung wol bedürffen.

Sprich-  
wort.

Neben dem / so haben auch die Manns personen  
ihre bey ihre Commonefactionem vnd Enderunge:  
Denn sol der Man das Weib regieren/ wie auch Kinder  
vnd Gesinde in der Haushaltung / so mus er sich selbst  
nicht regieren können/ vnd wissen/ wie er seine Sache ord-  
nen/ führen / vnd anstellen sol. Denn Seneca spricht:  
Nemo potest regere, quinon potest regi. Der Mensch  
kann nicht recht regieren kan / der sich selbst nicht wil regieren  
kan: oder sich selbst moderiren kan. Darumb gehören  
die Kinder zum Ehestande / die noch nicht wissen / was  
recht / oder lind ist: Sondern solche Personen / die was  
erfahren / wissen / vnd verstehen / vnd ire männliche Jahr  
haben. Daß der Mann ein rechter Georgius / id est, Paterfamilias sey / der sich auff die Wirt-  
schafft / ober Haushaltung verstehe / wisse was dazu ge-  
höre / vnd wie er eines oder das ander anordnen solle / so  
wird auch desto richtiger / vñ ordentlicher zugeh. Denn  
durch Weisheit wird ein Haus gebawet / vnd  
durch verstand erhalten / durch ordentlich Haushal-  
ten werden die Kammern vol köstlicher lieblicher

Männer  
Ampf.

Seneca.

Georgius.  
lon. 17. 11.

Prov. 24. 3

Nach-

Reichtumb. sagt Salomo in seinen Sprüchen am 24. cap. v. 3. Wo aber das Regiment im Hause vbel bestellt ist/ da gehets auch gemeiniglich vbel aus/ vnd nimmet ein böses Alter/ wie ein Schiff das vnfürsichtig wider die verborgene Steinklippen läuffet/ vnd zerschmettere. Inmassen abermal Salomo saget Prov. 14/ v. 1. Durch weise Weiber w'rd das Haus erbawet/ eine Narrin aber zubrichts mit ihrem Thun (Luth. in marg.) der Mann muß verderben/ der ein vnhäußlich Weib hat.

Prov. 14. 1.

IV.  
Ratione  
periculo-  
rum mul-  
titudinis  
Pf. 107. 23.  
Dyr. 43. 26.

4. Vors Vierde/ wird das Weib einem Schiff verglichen: Ratione periculorum multitudinis: Wegen der vielfaltigen Gefahr/ so es muß außsehen. Die mit Schiffen auff dem Meer fahren/ vnd treiben ihren Handel in grossen Wassern/ die sagen von seiner Fährlichkeit/ vnd wir/ die wirs hören/ verwundern vns/ steht im 107. Psalm/ vnd Sprach am 43. cap. Da hat sich der Fehman auff allen seiten in acht zu nehmen.

Psal. 42. 8.

Psal. 69. 3.

Also ist der heilige Ehestand voller Gefahr/ vnd findet sich da mit Weib vnd Kind/ Haus vnd Hoff/ vnd alten die im Haus Schifflein sind/ mancherley Noth/ Trübsal/ vnd eusserste Gefahr: abyllus abyllum in vocat: Die Fluth der Trübsalen rauschen daher/ das hie eine Tieffe/ vnd da eine Tieffe brausen: Alle deine Wassermozen vnd Wellen gehen vber mich: Die Fluth wil mich erschluffen/ vnd das Wasser gehet mir bis an die Seele/ etc. Muß offte ein Haushater vnd manche Hausmutter seuffzen mit Davit/ vnd der Kirchen Gottes aus dem 42. vnd 69. Psalm: Da ist etwa Kindesnoth: Todes Angst: Sterbens Noth: Feners Noth: Wassers Noth: Krieges Noth:

Da



Da schwebet das Hauß Schifflein in grosser Gefahr /  
vnd ist lachen zu verbeissen. In trant in thalamos publica  
damna tuos: Da gehet Bund ober Eck: Das Wasser  
ober die Körbe: vnd ist ein Nachbar den andern einen  
Brand schuldig.

Wie man nu saget: Qui nescit orare, discat navigare:  
Wer nicht beten kan / der werde ein Schiffman.

Sprich-  
wort.

Also mag man auch wol sagen: Er werde ein Ehe-  
man:

Die Noth / vnd das liebe Hauß Creuz wirds sñ  
trol lehren. Denn wenn einem das Wasser ins Maul  
gehet / so lernet er schwimmen.

Proverb.

Wenn Trübsal da ist / so suchet man dich HERR /  
vnd wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstlich:  
O Domine, serua nos, perimus. Ach HERR hilf  
vns / wir verderben. Matth. 8.

Esa. 25. 19.  
Mar. 8. 25.

Wo du nicht hilffst O lieber GOTT /

So stecken wir in aller Noth /

Was können vns erretten nicht. etc. Ps. 107. v. 27.

28.

Aber wie ein Kauffman vmb der Gefahr Willen  
nicht bald seinen Handel fallen vnd liegen lesset: Son-  
dern fasset einen frischen Muth / vnd hoffet immer des be-  
ssen / dencket wie dort die Schiffleute beyh Virgilio: O  
socio / neq; enim ignari sumus ante malorum /

Pericula  
maris spes  
lucri su-  
perat  
sagt Hie-  
ronymus.  
Virgilius  
lib. 1. AE-  
neid.

O pacisci graviora; dabit Deus his quoq; finem:

O lieben Gesellen / vnd Gesehrien / wir ha-  
ben wol ehe so heiß gebadet / GOTT wird vns aus dem Psu-  
del auch helfen.

E

Ex.

Sperans  
dum est  
vivi.  
Spes non  
confundit  
Rom. 5. 5.

Syr. 11. 23.  
Psal 113. 7.  
Gen. 41.  
14.

1. Sam. 2. 6

Pl. 91. 15.

Pl. 2. 12.

V.  
Ratione  
portandi  
oneris.

Pl. 128. 3.

Expecta Dominum, viriliter age: Sey getross/ vnd vn-  
verzaget vnd harre bey D. Errn/ Ps. 27. v. 11.

Also muß ein Eheman vmb des lieben Creuskes/ vnd  
mancherley Gefahr willen den Ehestand nicht fliehen oder  
meiden: noch davon ziehen vnd Weib vnd Kind sitzen las-  
sen: sondern muß fleißig bitten/ vnd Gott vertrauen/ der  
wird ihm aus der Vatschlen woll wiederumb helfen: Es  
ist dem H. Errn gar leicht/ einen armen reich zu machen/  
Syr. 11. 23. vñ den geringe aus dem Staube herfür zu ziehen/  
daß er ihn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines  
Volckes Ps. 113. 7. Denn der H. Err redet/ vñ machet leben-  
dig/ er führet in die Helle/ vnd wider heraus: Er machet  
arm vnd machet reich/ er niedrizeet vnd erhöhet/ 1. Sam.  
2/ v. 6. Der Mensch begeret mein/ so wil ich ihm auß-  
helffen/ Ich bin bey ihm in der Noth/ ich wil ihn heraus  
reißen/ vnd zu Ehren machen: saget der H. Err selbst Ps.  
91. Wol allen die auff ihn trawen. Pl. 2. v. ult.

5. Zum Fünfften/ wird das Weib dem Schiff ver-  
glichen: Ratione portandi oneris: Der Last halben so  
es tragen muß.

Denn ein Schiff bawet man nicht darumb/ vnd  
führets auff's Wasser/ daß es ledig stehen solle/ sondern daß  
mans belade mit allerhand Wahre/ vnd Nothdürfftigen  
Sachen: Es muß die Last tragen/ so man vber Meer fore  
bringen wil. Also auch/ etne Christliche trewe Hauswirt-  
ter/ mus nicht ledig vmbgehen/ vnd ohne Sorge seyn:  
sondern sie mus die Sorge helfen tragen/ vnd alle Last/  
so Gott diesem Stande auffgeleget hat.

Sie mus sich mit denen von Gott beschert in Dele-

pfank.

pfäncklein tragen / dieselben zur Welt bringen / nehmen /  
pflegen / warten / vnd versorgen / heben vnd legen / wischen  
vnd waschen / vnd allerley Beschwerde mit ihnen tragen /  
balden / vnd aufstehen.

Es. 46. 3. 4.

Vnd gehet mit einem solchen von Gott gesegneten /  
vnd beladenen Hausschifflein daher / wie mit dem Schiff-  
lein oder Arca Noa / darinnen die reliquia generis hu-  
mani zur Zeit der Sündfluth / für dem Wasser solten er-  
halten werden / daran Gott selber die Thür zu- vnd auff-  
schloß / vnd die / so darinnen waren / erhielte / biß zur Zeit /  
da er die Thür selbst öffnete / daß sie lebendig / vnd vnver-  
letzt auffß trockene Land gehen konten. Gen: 7. vnd 8. c.

Gen. 7. 16.

Gen. 8. 16.

Vnd wie zu den zeiten S. Pauli / in der Apostel  
Geschicht am 27. cap. alle die im Schiff waren / auff sein  
Gebet wunderbarlich erhalten wurden / ob gleich das Schiff  
grosse noth liede / dennoch sie alle lebendig zu vande ka-  
men: Also kan Gott das gesegnete Hausschifflein in  
mancherley noth / vnd sehrigkeit / (praesertim in par-  
tu. ubi in discrimine vitæ versatur / dennoch auff from-  
mer Herken Gebet erhalten / vnd wunderbarlich erret-  
ten / vnd helfen.

Act. 27. 44

Wie die Schrifft von Sara / Rebecca / Rachel /  
Danna / vnd andern Goteseligen Matronen redet / vnd  
rühmet / daß er die vnfruchtbare im Hause wohnend ma-  
che / daß sie eine fröhliche Kindermutter werde / die ihm ihr  
Dalleinza mit der Kirche Gottes zu Lob vnd Ehre sin-  
ge. Prov. 13. v. ult.

Gen. 16. 2.

& 21. 7.

Gen. 25. 21

Gen. 29. 31

& 30. 22.

1. Sam. 1.

1. 20.

Plinius. 1.

9. mihi  
fol. 374.

So mus sie sich auch mit der Haussorge tragē / wie die  
Schnecke mit ihrem Dauslein / wo sie hingehet / wie die

E ij

sorg=

Lucæ. 10.

41.

Gen. 24.

15.

Ioh. 4. v.

7. 28.

V I.

Ratione  
utilitatis.

Ezechiel.

27. cap.

v. 24.

Prov. 12.

49

sorgfältige Martha / von der der HERR Christus selber sagt. Lucæ 10. Martha du hast viel Sorg und Mühe. Wie Rebecca / vnd das Samaritanische Weiblein / sich trugen mit ihren Wasserkrüglein / vnd lieffen sich nicht zu herrlich / noch zu gut düncken / selber darnach zu gehen. Gen. 24. Johan. 4. Vnd Ruth die auffo Feld zu den Schnittern gieng / vnd selbst mit angriff. Ruth. 2. Wo also Man vnd Weib einander die Daufforge / vnd Last der Beschwerung tragen helfen / da können sie leichter fortsetzen / aus dem Wasser schwimmen / oder emergiren / vnd wie man sagt: Ihre Schifflein zu Lande / vnd ihre Schäflein ins treuge bringen.

6. Ratione utilitatis: Des vberaus grossen Nutzes wegen: Denn wie ein Rauffmans Schiff bringet treffliches Gut / vnd allerley köstliche Wahren von fernes hero / von bestem Golde / Edlengesteine / Würge / Purpur / Tappett / Seyden / vnd Sammet / Christallen / Balsam / Honig / Oele / vnd Mastich / sampt allerley Specerey: Ezechiel. am 27. Auch köstliche Gewand / mit seydenen vnd gestickten Tüchern / welche in köstliche Kasten von Cedern gemachet / wol verwahret auff die Märkte gebracht werden. ibid. v. 24. Also kan ein Tugendfames wirhliches Weib viel frommen schaffen in der Nahrung / wenn sie fleissig ist / vnd auff alle gebührliche Mittel dencket. Denn ein fleissig Weib ist eine Krone ihres Mannes / aber ein vnfleissige (oder vnhäusliche / die sich nichts annimmt / als were sie Gast im Hause / Luth. in marg.) ist ein Epter in seinem Gebeine. Sazt Salomo Prov. 12.

Ja

In wie ein Schiff / so vber Meer fehret nicht alle-  
wege einerley Wahr bringet / sondern nach gelegenheit  
des Landes / Ortes / vnd der Zeit des Jahres / mancher-  
ley: Also auch ein häußlich nahrhafftig Weib / daß schi-  
cket sich sein in die Zeit / vnd richtet sich nach allerhand  
Vmbständen / vnd Gelegenheiten:

In wie Jesho erzeuget sie was vom Felde / vnd Ackerbau /  
an Flachs / vnd Wanne / an Gespinn / vnd Leinwand / davon  
verkauft sie / was sie nicht selbst bedürffig / vnd sihet al-  
lenholben / wie ihr Handel frommen bringet. Prov. 31.

a.

In wie Jesho leget sie fleiß auff die Viehezucht / nimmet vnd  
schlachtet aus ihrem Stalle / Kälber / Schaffe / Kinder /  
Gänse / vnd Hühner / damit sie ihr Haus vnd Küchen versor-  
ge / vnd mit gemästeten Schweinen spicke.

b.

In wie Jesho erheget sie was von Milchspeisen / Käse / But-  
ter / Dorig / vnd was sie dergleichen nur erobringen kan.

c.

In wie Jesho dencket sie auff Kleider / vnd Schuhe / mit Le-  
der / Wolle / Fellwerck / vnd was dazu gehöret.

d.

In wie Jesho bringet sie aus ihrem Garten / Kraut / Obst /  
Deyffel / vnd Birnen / sampt andern Zugemüse: Das  
helt sie fein zu rath / was sie im Sommer samlet / daß sie es  
auffim Winter hat: Dffters Jahrs / wenn andere nichts  
mehr haben / so findet sie noch in ihrem Schas / vnd Vor-  
rath: Wie die häußliche / vnd vernünftige Abigail / die  
von allerley Sachen dem David entgegen bringen konte:  
zweyhundert Stück Feigen / hundert Stück Rosin etc. wel-  
ches sie so bald / vnd auff ein Eil nicht würde vmb Geld  
bekommen haben / wenn sie nicht durch fleißige Haush-  
haltung in ihrer Wirtschafft zu rath gehalten / vnd auff-

e.

Qui colte  
seruarium  
veneratur  
à Vincen-  
tio.  
sagten die  
Älten.  
Abigail.  
1. Sam. 25.  
v. 18.

E us

geho-

gehoben / daß sie auff den Nothfall herfür suchen / vnd raus geben können. 1. Sam. 25. cap.

Mat. 11. 52

Levic. 26

30

Syr. 41. 6

Das heist: Seine Nahrung von ferne bringen: Alles vnd neues herfür tragen: Heuriges vnd Firrens oder jähriges / vnd fehrtiges einem fürsetzen. Vnd das kan eine fleißige Dauhmutter desto mehr thun / wenn sie nach Syrach's Lehre / das ihrige für nächlichem Gesinde wol bewahret / vnd wo viel Zugreifens ist / alles wol verschleusst / vnd zu rathe helt. Syr. 42. v. 6.

Patienti

vin. it o

mana.

Rom. 13. 7

Die liebe

we. riger

alles. Sie

hoffet als

se. sie dul-

det alles.

Die liebe

wird nicht

Müde.

1. Reg. 10.

22.

Syr. 1. 29.

Ein De-

nüriger

oder Ges-

dültiger /

erharret

der Zeit /

die ihn trö-

sten wird.

Benedi-

ctio Do-

mini d.

12. Prov.

10. 22.

1. Cor. 3. 7

Es wird aber auch hiebey ein vernünftiger Ehemann teckte mit erinnere / der lieben Gedule / die er mit seinem Weibe vnd in seiner Nahrung haben / vnd tragen solle. Denn / zu gleicher Weise / wie ein Kauffman / der sein Schiff zu Wasser vnd See hat / muß demselben seine Zeit vnd Weile lassen / offte lange warten / ehe es wieder zu Lande kommet / biswelln ein Jahr / zwey / drey / auch wol lenger / wie Salomonis Schiffe: Es kan aber offte eine gute Schiffart alles wieder einbringen / als wie man sagt: Dem guten kan man nicht zulang nach warten.

Also ist es im Ehestande auch / es kan nicht balde seyn / daß alles zu Potzen gedrehet werde / vnd sings an ein Schnärlein daher gehe: Sondern von Jahr zu Jahre / von Tag zu Tage / dies diem docebit. Es wird sich mit der zeit selbst lehren / was Schaden oder Frommen im Dauie bringet. Vnd wem Gott sein Gedenen gibel / so kan es alles eingebracht werden.

Denn / GOTT segnet den Frommen ihre Güter / vnd wenn die Zeit kommet / gedenen sie balde. Syrach 11.

v. 24.

v. 24. In des mus man sich auch an einem wenigen las-  
sen genügen / vnd denken wie der Poet sagt:

Tuta mage est puppis, modico qua flumine fertur.

Ein Schiff so auff den Sand bergeht /

Ist sicherer / als das hoch berfehrt:

Also: In deine Nahrung schon gering /

So soltu doch seyn guter ding:

Leid dich / vnd dancē dem lieben Gtē /

Vnd bit ihn vmb das täglich Brodt:

Sei fromm / vnd führ ein Christlich Leben /

So wird dir Gott vielmehr noch geben.

7. Zum siebenden / wird ein Tugendames häu-  
liches Weib einem Schiffe auch verglichen: Ratione ve-  
locitatis, perpetuiq; motus: Von wegen der Schnelle  
oder Behendigkeit / vnd steter Bewegung auff den Was-  
ser / weil es immer fortgehēt / vnd schnell dahin lencket / als  
flöge es wie ein Pfeil / oder Vogel in der Lufft. Also  
auch ein würhlich Weib das stet nicht viel müßig / vnd  
schleget die Hände in die Schoß: leset sich auch nicht  
lange heissen / oder treiben: Sondern treibet sich sel-  
ber / ist fein erdelich / vnd hurtig / ja als ein Vogel  
geschwinde auff ihrem Flüg vnd Frommen.  
Sonderlich wenns guten Wind hat / wo sichs  
nicht von bösen / sondern vom guten H. Geiste re-  
gieren / leiten vnd treiben lisset / daß es alle sbr vor-  
nehmen in Gottesfurcht verrichtet. Denn die Furcht  
des Herren lehret klüglich handeln / vnd sie ist die Weis-  
heit / die reich machet / vnd bringet alles gute mit sich.  
Vnd ist im Dersē Grund / allein bey den Gläu-

Syr 11:24

VII.

Ratione  
velocita-  
tis & mo-  
tus.

Sap. 5. 10.

bligen /

bigen/ vnd wohnet bey den Aufferwehltten Weibern. Syrach am 1. cap. v. 16. etc.

Guter  
Wind ist  
halbe Ar-  
beit.

Wo man ein Schiff nur schlechts mit Rudern fort-  
stossen vnd treiben sol/ ach Güt/ da gehets schwer zu/  
vnd wird den Schiffleuten blutsamer: aber guter Wind  
ist da halbe Arbeit/ ja mehr als halbe Arbeit bey der  
Schiffart: Ebener massen verhelet sichs auch mit dem  
Ehestande/ wo man sich da mit einem vnartigen faulen  
Weibe nur beissen/ vnd heissen/ ja kessen vnd schelten/  
schlagen vnd blawen solle/ vnd alles mit gewalt treiben/  
da ist es schwer hauphalten/ vnd macht es dem Haus-  
wirth blutlichen samer: Dahiergegen ( wie das Ver-  
sein lautet:

NB. vers.

Omnia conando docilis solertia vincit. *Amicus*  
Lust vnd Liebe zum dinge/ macht alle Arbeit  
geringe.

Syr. 26. 2.  
Et  
cap. 25. v.  
32.

Da gehet es auch alles desto leichter/ ruhiger/ vnd  
glücklicher von statten. Welches auch der weise Man  
Syrach zu verstehen givet/ in seinem Suchebüchlein am  
25. vnd 26. cap. Ein häufiglich Weib ist ihrem Manne  
eine Frewde/ vnd machet ihm ein sein ruhig Leben. A-  
ber ein Weib/ da der Mann keine Frewde an hat/ die  
macht ihn verdrossen zu allen Dingen. Ja sie machet  
ein betrübet Herz/ trawrig Angesicht/ vnd das Herze-  
leid.

v. 31.

VIII.  
Ratione  
fortuna  
inconstan-  
tis.

8. Zum Achten/ wird sie nicht vnbillig auch ei-  
nem Schiff verglichen: Ratione fortunæ inconstan-  
tis: Des Vnbefändigen wandelhaften Glücks hal-  
ben. Denn ein Schiff ist mancherley Fortun vnter-

worffen



worffen/bösen vnd guten. Vnd wenn sich gleich wol an-  
 lesset/so ist doch dem Glücke nicht zu trawen.

Desen muß ich etlicher Historien erwehnen/well sie  
 heute gleich sähig/vnnd in Deyrath Sachen/vor  
 33. Jahren geschehen ist: Nemlich/Anno 1589. ist Fräu-  
 lin Anna/Frederichen des andern/Hochmilder Gedeche-  
 nüss/Königes aus Dennemarc Locheer/dem Könige  
 Jacobo in Schottland ober See zugeführt/hatten aber  
 solch Vngestüm auff der See/das sie bey sechs Wochen  
 vmbher fuhren/vnd wußten nicht wo sie waren: Einmal  
 oder zwey waren sie vnter dem Promontorio von Schot-  
 tlandt/wurden aber allezeit von wiederwertigen Winden  
 zu rück getrieben. Das Schiff/welches die königliche  
 Braut/Fräulin Annam führte/ward lechhoffig von  
 den Wellen auff vnd nieder geworffen/das man aus hoch-  
 bringender noch bey höchster vñ größter gefahr (wie jeder-  
 man abnehmen kan) mußte das Fräulin in ein ander Schiff  
 bringen/vnd wurden sie durch Gottes Wetter gendhiget/  
 wiederum zu rück ihre Lauffe nach Alsolune in Norwegen  
 zunemen. Da König Jacob aus Schottlād solche vnglück-  
 selige Schifffart erfahrd/das sie zu rück lauffen müsse/ist er  
 mit etlichen Schiffen nach Norwegen zu geschiffet/vnd  
 zu Angershausen ankommen/daselbst er gleich den 23.  
 Novembr. (als heute 33. Jahr) seine Dochzeit mit Fräu-  
 lin Anna gehalten/folgends den 20. Aprilis mit besserem  
 Glück sich wiederumb in die See begeben/vnd an Calen-  
 dis Mai in Schottland ankommen.

Diese Historia bezeuget/nicht allein das vnbesten-  
 dige Glück in Schifffarten/sondern auch in Deyrath

S

Sachen

Nucleus  
 historiar.  
 Meigeri  
 part. 3. fol.  
 181.

An. 1589.  
 d. 23. Nov.

sachen / da bald ein ungestüm / vnd trübes Wetter sich erheben kan.

Daher Theogona Königes Agatoelis in Sicilia Gemahlin gefaget: de nubendo non prospera tantum, sed omnis fortuna in ille locietatem. Sie hetete nicht nur vmb guter Tage willen geheyratet / sondern sich altes Unglücks erwogen / mit ihrem Herrn dasselbe gedultig auszustehen.

Es gleebe auch eine nütze vnd notwendige Erinnerung weil das Glück so unbeständig / daß man sich nicht zu viel auff dasselbige verlaße / noch viel weniger überhebe: denn es für abends bald kan anders werden / weder es am morgen gewesen.

Des wil ich auch eine denckwürdige Geschichte erzehlen.

Anno 1602. den 24. Augusti (das Jahr für vnserm Greiffenbergischen Brande / da wir auch plöztlichen Schiffbruch erlitten an vnserer Nahrung) ist ein reich beladenes Schiff aus Barbarien angelanget / nicht weit vom Haffen für Mittelburg. Da nu die Principalen / so es verlegt / vnd mit grosser Vnkost abgefertiget hatten / darauff giengen / vnd mit Freuden besahen / was für köstliche Güter vnd Wahren es ihnen breche / vnd kaum wederumb davon gegangen / huben die Schiffer / vnd Bootsgesellen / ein grosses Freudenschiesßen an aus dem Schiffe / vnd schossen alle grosse vnd kleine Stücke darauff loß / zur frölichen Anzeigung / sie hetten alle Gefahr so weitter / vnd gefährlicher Reise überwunden. Aber siehe / was geschicht: es gieng nach dem Sprichwort:

*Accidit in puncto, quod non speratur in anno.*

Das

Theogona.

Necessaria commonefactio. Ezech. 28. 1. Syr. 18. 26.

An. 1602. News Ränfer Chronica Michael Sachsen parte 4. mibi fol. 486.

Das ist:

In ein Augenblick kan geschehn/

Des man sich in ein Jahr nicht versehn.

Jas. *Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.*

In ein Augenblick verdirbt/

Was man in ein Jahre nicht erwirbt.

Denn das Feuer kam ins Pulver/ zündete an/ vnd

zerreis das Schiff/ sprengte die Leute/ so drinne waren/

in die Luft/ vnd verderbte zugleich die köstlichen Schätze/

so sie anbracht hatten. So ward aus dem Gewin ein

Verlust/ aus der Freude ein Leid/ aus dem triumphiren

ein lamentiren/ aus der Lust ein Unlust.

*Irus & est subito; qui modo Cræsus erat:*

Wer seund ist der reiche Mann/

Gar bald der ärmste werden kan/

Denn Glück ist rund/ thut nicht bestan/

Wol dem/ der auff Gott trawen kan.

*Fortunam reverenter habe: quicumq; repente*

*Dives ab exili progredièrè loco.* Hat der Poet ge-

saget.

2. Vors neunde geschicht es auch/ Ratione

conservationis: Von wegen der Erhaltung. Denn zwar

Schiffart/ vnd auff derselben Handel vnd Wandel zu

erhalten/ mus man immer Schiffe haben: Also erhelt

Gott männliches vnd weibliches Geschlecht/ durch den

Ehestand/ das genus humanum fortzupflansen/ auch

menschliche Gesellschafte/ Freundschaftte/ vnd Beywoh-

nung zu erhalten/ vnd auff die Nachkommen zu bringen.

IX.  
Ratione  
conserva-  
tionis.

Ein Kauffman wendet viel drauff / vnd lest sich was kosten / sein Schifflein im heulichen Wesen zu erhalten.

Ein ehrllicher Haußwirth waget offte Leib vnd Leben / dazu alle seine Sorgen / Mühe vnd Arbeit darauff / daß er sein Weib / vnd Kind ehrllich möge ernehren / vnd seine Nahrung in zimlichen Wolstande erhalten / vnd vermehren. Denn so jemand die seinen / sonderlich aber seine Daußgenossen nicht versorget / der hat den Glauben verläugnet / vnd ist erger denn ein Hende. bezeuget S. Paulus in seiner ersten Epistel an Timotheum cap. 5. v. 8.

1. Tim. 5. 8.

Trost.

Insonderheit aber gibe dich einen feinen Trost / da man behertiget / wie G. D. offte in medio infortunii, in aller größten vngestümen ein Schiff wunderbarlich erhalten kan / sampt denen die drauff fahren / vñ in eufferster Gefahr schweben: Inmassen die Hifforia Jonæ des Propheten: Vnd S. Pauli sehrliche Schiffarten genugsam solches bezeugen.

Iona. 1.  
Act. 27.

Also kan / vnd weis G. D. auch fromme Eheleute mit ihrem Haußschifflein in mancherley Fähigkeit vnd Nöthen wunderbarlich zu erhalten / vnd zu erretten / daß sie gleich vielmals ansehen lessee / als sollte es sich brechen / vnd untergehen.

Räyser  
Chronica  
Saxonis  
parte 2.  
fol. 14.

Wie wan von dem Gottseligen rechtgläubigen Bischoffe zu Alexandria, Quod vult Deus genant / liesee / der ward mit vielen Priestern zeit der Verfolgung in ein durchlöcheres zerbrochenes Schiff gesetzt / der meinung / daß sie solten ersaufen: Aber G. D. erthelt sie dennoch /

daß

daß sie unbeschädiget gen Neapel kamen: Der Götter  
 lebet noch / vnd kan auch in einem zerbrochenen / bawfelli-  
 gen Wesen gottselige Eheleute in lange zeit erhalten /  
 auch endlich unbeschädiget wol zu erwünschtem rand vnd  
 Lande wieder bringen: Dessen sie sich vielmal nicht ver-  
 sehen. Wie das auch mit Exempeln zubeweren / wenn  
 es die Zeit wolte leiden.

10. Teulich vnd zum Teulenten ist das Weib im  
 Hause einem Schiffe verglichen: Ratione unionis, &  
 concordia; quali arduissima iunctionis: Von wegen  
 der nahen / oder genauen Zusammensügung / durch das  
 Band der unzertrenlichen Einigkeit im Ehestande. Denn  
 zu gleicher Weise / weil das Schiff ganz ist / vnd alle Ju-  
 gen fein tichte an einander halten / da gehets wol / vnd ist  
 keine Noth / durchbringendes Wassers halben / zu besürch-  
 ten: Aber wo sichs splittert / vnd von einander gibe / oder  
 reisset / da ist es geschehen / vnd stehet ganz mißlich vnd  
 fährlich. Also im Ehestande / wo einigkeit ist / da wird  
 das Haus / sampt der Nahrung erhalten / vnd kan so  
 leichtlich demselben nichts schaden: Im fall sichs aber  
 trennet / vnd von einander seket durch Zwietracht / vnd  
 Uneinigkeit / so kan gar leicht das Unglück seinen willen  
 haben / vnd die häußliche Nahrung dadurch vnverwindli-  
 chen grossen Schaden leiden.

Wie auch der Schiffkrieg sehr gefährlich / vnd schäd-  
 lich / also auch der vnfried in der Haushaltung / zwischen  
 Eheleuten / vnd andern Haushesinde. Demnach solle  
 man dem hellischen Piraten, vnd Schiffräuber nicht  
 raum geben / (der den Namen hat *πέραι, ἀπέραι*,

X.  
 Ratione  
 unionis,  
 & concor-  
 dia.

Schiff-  
 krieg  
 schädlich.

Hiob. 1. 8.  
Luq. 11. 24.  
1. Pet. 5. 3.

Histor.

Tob 6. 18.  
& 8. 6.  
Eph. 6. 18.  
Iacob. 4. 7

Conclu-  
sio.

Cum vo-  
co.

gando / von seinen umbstreiffen: ) Denn er streiffet mit  
seiner Rote vberal herum / durchwandert das Land / wie  
in allen Ständen / also auch im Ehestande / vnd siehet wie  
er die allerliebsten einander gehässig / feindselig / vnd  
widerwertig mache. Vnd wo er selber nicht hin wil /  
da schicket er seine Werkzeuge / vnd liebe Getrewen / ver-  
suchet sein Heil / Vneinigkeitt zu stifften: wie mit jener  
Kuplerin / die das rothe pahr Schuh verdienete / welches  
er ihr zum Spot an einer Stangen zu reygete / als sie ein  
fromm pahr Ehevolck zu Vnfrieden gebracht hatte. Da-  
rumb sollen Eheleute desto fleissiger beten / vnd sich in  
Gottesfurcht halten / damit ihnen der Störenfried / vnd  
hässige Ehezeuffel nicht schaden könne. Denn das ist  
doch vnter denen drey schönen Dingen / daran G. D. vnd  
Menschen wol gefallen haben / das lieblichste: Wenn  
Man vnd Weib sich miteinander wol begehcn. Syr. 25.  
vnd Brüder einträchtig bey einander wohnen: Denn  
dasselbst verhelschet der HERR Leben vnd Segen jün-  
mer / vnd ewigl. ch. Psal. 133.

Diesem allen dencket also ferner in der Furcht des  
HERRN nach / so werdet ihr befinden / warumb Sa-  
lomo ein Tugendfames Weib einem Kauffmans Schiff  
vergleichet / das seine Nahrung von ferne bringet.

Wir wünschcn den Newen Eheleuten von  
dem Allgewaltigen eine glückselige Schiffart in  
ihrem Ehestande / das alles wol von starten ge-  
he / vnd Gottes Segen dabey sey: Der gebe ih-  
nen seine heilige Engel zu Geleitsleuten: Vnd

wenn

wenn sie das Elend in mancher Gefahr / auff  
dem weiten Meer dieser Welt / gnug ausgehauet /  
daß sie dann selig vnd wol zu Lande kommen / vnd  
frölich ins ewige Leben ad fortunatas Insulas anlan-  
gen / durch den himmlischen Archinautam,  
vnd Schiff Patron IESUM CHR-  
STUM vnsern **DEIXEN.**

**AMEN.**



Apostrophe Autoris

**AD SPONSUM.**

**V**ela dato latus, Mercator, & utere felix  
Navi cum remis, cum zephyrisq; freto.  
Vade, breuiq; redi magno cum foenore dives,  
Quo Patriæ, domni proderis, atq; **DEO.**  
Cujus praesidio vis inuida nulla nocebit  
Pirata; suplex i modo, tutus eris.

**ALII.**

**P**rovidus ut ventis concedit Nauta navem  
Non hinc ut rapidis fluctibus acta ruat

Sed

*Sed vasto in ponto variis exposita procellis,  
 Protinus ad limen plurima lucra ferat.  
 Sic TIBI, SPONSE, fiet Conjuncta dirissima navis,  
 Quae formâ celebris, qua pietate gravis.  
 Hanc sollers navem ceu navita provehe onustam,  
 Ut faustis avibus progrediatur opus.  
 Spiritus innatum confortet ab axe calorem,  
 Infidet hinc unis mentibus unus amor.  
 SPONSE, Tibi fructus, thalamo pregnante, precamur,  
 Praesidiumq; domus dulce, decusq; tua.  
 Et quamvis premat hanc Acheruntis navita navem,  
 Non tamen opprimitur; stat, duce, tuta, Deo.*

Affinitatis ergò

Adjeci

VVolfgangus Silber junior  
 Acad. Lipf. stud.

Votum auctoris:

MarIs & naVIs gVbernator DeVs  
 ConferVet, & protegat eos.

δ.

τ.

θ.

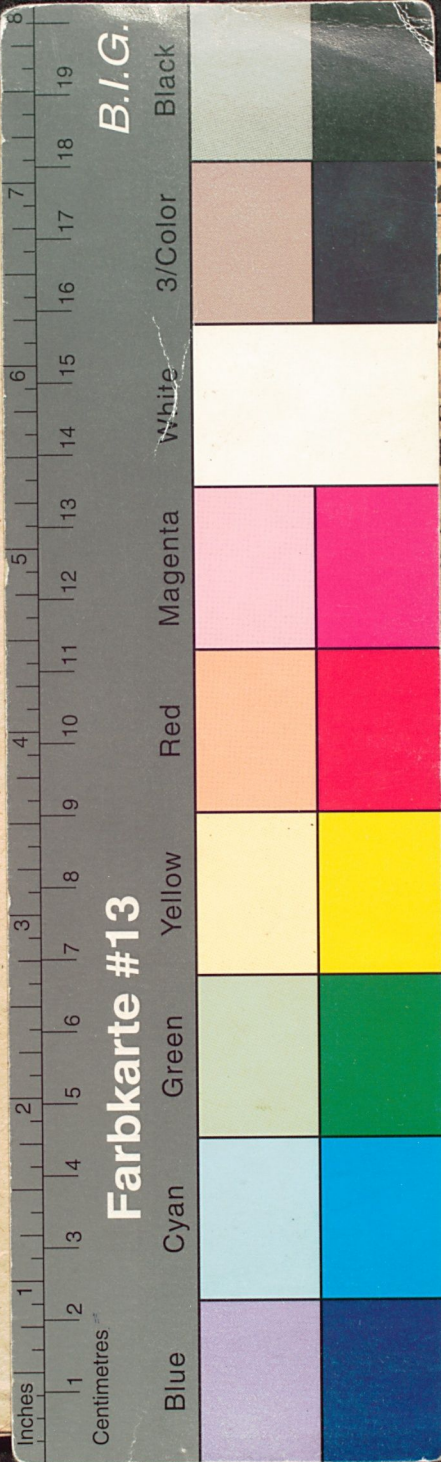
ε.

υ.

α.

№ 150





1.) 50

lichen Leser:

Bräutigam Glück  
er erspriesslichen Wol-  
und Seel.

ber Leser / auch Erbar  
t Herr Bräutigam / vnd  
angfr. Braut / gleich wie  
n dasselbe vom Lande ge-  
er vnd Wasser Preis ge-  
ährlichkeiten muß aufste-  
vnd bösen Leuten / die ihm  
plündern / berauben / oder  
oren : Jetzt von Wellen/  
heben vnd prausen / auch  
lein einschlagen / dasselbe  
en : Jetzt von Sturmwin-  
Schifflein hin vnd wieder  
chlagen / daß der Guber-  
nicht weiß wo es hinköm-  
t es anlanden möge. Offt  
teinklappen / vnd schmet-  
er denn nicht alle Schiffe  
te aufgeschicket werden/  
e auffgefangen werden /  
and wissen noch erfahren  
sehen.

ij Also /